

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreten.

Insertate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 134.

Donnerstag, den 12. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeustraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandbergstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dömitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Juni. Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß auf dem am 10. c. beginnenden Telegraphencongreß in London Bayern durch den Vorstand der Telegraphenabteilung, Gumbart, vertreten sei. Mit Bezug hierauf wird bemerkt, daß der Telegraphen-Direktor Gumbart nicht als Vertreter Bayerns, was nach der Reichsverfassung überhaupt nicht angänglich sein würde, sondern in gleicher Eigenschaft wie die übrigen deutschen Abgeordneten, als Vertreter Deutschlands auf dem Telegraphencongreß in London zu fungieren hat.

Auf die Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Luzor“ in Cadix ohne genügend bekannten Grund festgehalten worden, hat die kaiserliche Regierung ihren derzeitigen Vertreter in Lima telegraphisch zur Berichterstattung über Sachlage, sowie zur Verwendung für Freilassung des Schiffes angewiesen.

Nordhausen, 10. Juni. Jacob Blaut hat der Stadt Nordhausen, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, 30.000 M. zur Stiftung einer Arbeiter-Versicherungsgesellschaft geschenkt.

Braunshweig, 10. Juni. Der Landtag beschloß heute, Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin seinen Glückwunsch morgen telegraphisch darzubringen. Ebenso haben der Magistrat und die Stadtverordneten in einer gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung die Absendung einer Glückwunschadresse an Ihre Majestäten beschlossen.

Stuttgart, 10. Juni. Der württembergische Wohlthätigkeitsverein hat einen Beitrag von 10.000 M. für das neue Männerkrankenhaus gesendet, welches unter dem Namen „Augusta-Stiftung“ bei Ludwigsburg errichtet werden soll.

Wien, 10. Juni. Gestern fand die konstituierende Generalversammlung des Donauvereins statt, an welcher Vertreter der großen Städte, hervorragender Korporationen und bedeutender Verkehrsanstalten Oesterreich-Ungarns theilnahmen. Der Zweck des Vereins ist die Beschleunigung der Schiffahrt auf der Donau.

Nach authentischen Nachrichten der „Polit. Korresp.“ über die Rückkunft von Bulgarien und Dalmatien seitens der Russen begann die Einschiffung der russischen Truppen am 26. Mai in Burgas. Eine Brigade der 30. Division befindet sich bereits auf der Rückfahrt. Die 16. Division geht in Gilmätschen nach Burgas. Auch das 9. Korps wird über Burgas zurückgeführt, wo General Solowjew persönlich den Rücktransport leitet. — Weiter wird der „Polit. Kor.“ aus Philippopol gemeldet: Das Direktorium hat in 28 Rev. aus Philippopol ernannt; unter den Ernannten befinden sich 21 Bulgaren, 4 Griechen und 3 Türken. In den

Bezirken mit gemäßigter Bevölkerung werden die 3 hervorragendsten Funktionäre einer der drei Nationalitäten entsenden.

Paris, 10. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Algier, die auch vom „Temps“ wiedergegebene Nachricht, daß der Stamm der Duled Abdi sich am Aufstand beteiligt habe, sei unbegründet. Der Aufstand des Stammes der Duled Daud habe keinerlei politische Ursachen, sondern sei durch persönliche Nachtheile veranlaßt, welche der Kabi Mhappah-ben-Bacharti durch die von ihm betriebenen Erpressungen hervorgerufen habe. Die dem Stamme der Duled Daud benachbarten Stämme verhalten sich sämtlich ruhig.

Marjeille, 10. Juni. Aus Algier wird gemeldet, daß der von zwei kompanigen Chasseurs und einer Escadron Spahis verteidigte Posten Nebaa am Montag früh von einem etwa tausend Mann zählenden Juisjungenhaufen angegriffen wurde. Die Insurgenten wurden zurückgeschlagen, verloren 50 Mann an Toten und wurden von den Spahis verfolgt.

London, 10. Juni. Die meisten heutigen Morgenblätter widmen der goldenen Hochzeit des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin ihre Artikel und heben dabei die Herrschertugenden, durch welche Kaiser Wilhelm sich auszeichnet, rühmend hervor. — Die „Times“ schreibt, daß deutsche Volk habe guten Grund, dem Kaiser zu ehren, der sich um Deutschland so hoch verdient gemacht und die auf ihn gesetzten Erwartungen mehr als übererfüllen habe. Der Kaiser stehe, hoch erhaben über den Parteien, als ein mit Recht vom ganzen Volke hoch verehrt und bewundertes Herrscher da.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erwiderte auf eine Anfrage Goldsmid's, General Wolseley habe seine Entlassung als Generalgouverneur von Cypern gegeben, Oberst Biddulph sei zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Mantua, 10. Juni. Die in Folge des Durchbruchs der Bo-Dämme eingetretene Ueberschwemmung richtet in der Provinz Mantua unbeschreiblichen Schaden an. Zwischen Meeres und Seemüde sind weitere zwölf Kommunen plötzlich zur Nachtzeit von den Flüssen überdeckt worden, so daß sich die Einwohner kaum noch auf die Dämme retten konnten. Viele Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ertrunken. Trotz der durch die Ueberschwemmung hervorgerufenen Noth herrscht doch in Folge der von den Behörden getroffenen fürsorglichen Maßnahmen überall vollständige Ordnung.

Finke, 10. Juni. Gestern fand hier eine Direktorenkonferenz des deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes statt. Die Wiederherstellung des Verbanbarthes mußte vertagt werden, da die Genehmigung der preussischen Aufsichtsbehörde hierzu noch nicht eingetroffen war. Bezüglich der Ermäßigung der Tarife für Getreide- und Wehl-

transporte für norddeutsche Häfen erklärte der Vorsitzende der Berlin-Hamburger Eisenbahn, bei der preussischen Regierung neuerdings petitioniren zu wollen, insbesondere bezüglich des Transits. Die ungarische Staatsbahn erklärte namentlich bei Beschränkung eventueller Ermäßigungen für den Transit höhere Entschädigung vorbehalten zu müssen. Die österreichisch-ungarischen Bahnen stellten den deutschen Bahnen überhaupt anheim, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Petersburg, 10. Juni. In dem heute weiter veröffentlichten Berichte über die Verhandlungen in dem Prozesse Solowjew wird mitgeteilt, daß die Aussagen Solowjew's betreffs seines lebhaften Verkehrs mit den Mitgliedern der Sozialistenpartei in Petersburg und im Innern des Landes mit den in dem Auftrage aufgeführten Thatsachen übereinstimmen. Die Zeitung „Semlja i Wolja“ habe von einem Unbekannten bezogen. — Auf das Verhör Solowjew's folgte eine kurze Unterbrechung der Sitzung. Hierauf schritt der Gerichtshof zum Zeugenverhör. Der Zeuge des Waffenmagazins, Genard Wemig, erkannte den ihm vorgezeigten Revolver, welcher zum Attentat gebraucht war, als bei ihm von dem Dr. Weimar gekauft an. Der Zeuge Wemig sagte aus, daß Solowjew denselben Mann sei, welcher später Patrone zu diesem Revolver gekauft habe. Dr. Weimar erklärte, der vorgezeigte Revolver sei dem von ihm gekauften nur ähnlich, es sei indessen nicht derselbe. Der Anlauf des Revolvers sei auf Bitte eines Patienten Weimar's, welcher Sewastjoff hieß, geschehen; er (Weimar) habe denselben seitdem nicht wiedergesehen und kenne ihn auch nicht näher. Nach dem Verhöre Weimar's folgte die Vernehmung der beiden Schwestern und des Bruders Solowjew's. Helene Solowjew bekam beim Eintritt in den Sitzungssaal sofort einen Krampfanfall und wurde beaufsichtigt durch die wieder aus dem Sitzungssaale gebracht. Der Bruder Solowjew's sagte aus, daß sein Bruder niemals offenherzig mit ihm gesprochen habe, er habe sich niemals darüber geäußert, woher er die verbotenen Schriften bekomme.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Pforte hat, nach einer Mittheilung der hiesigen „Agence Havas“, den türkischen Kommissar in Philippopol telegraphisch darauf hingewiesen, daß die ostrumelische Kommission sich nicht mit den bereits durch den Berliner Vertrag gestellten Fragen zu beschäftigen habe. Was die im Berliner Vertrage nicht vorgelegenen Fragen ansehe, so würden die von der Kommission hinsichtlich derselben getroffenen Entscheidungen für Aleo Pascha nur dann bindend sein, wenn sie fast einstimmig gefaßt würden.

Uffen, 10. Juni. Der französische Geschäftsträger richtete gestern an die Regierung des Erzherzogs, neue Kommissarien zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der

Zweimal verlobt.

Novelle von E. Reifner.

(Fortsetzung.)

Die glücklich aber ist dies jugend genüssige Herz in solchen Träumen, wenn zumal der Gedanke an ein Wiedersehen nicht fern liegt! Und ich wußte, mit dem trüblichen Tagen und den Nebelwägen des Spätherbstes fernte auch Amadeus zurück, und eine Reihe von Abenden, wie die des vergangenen Winters, knüpfte sich in lichter Perspektive an seine Gegenwart. Mehr aber wollte und begehrte ich damals nicht.

Und so gingen Jahre hin; Amadeus kam und schied wie Herbst und Frühling wechselten, mein Jugendleben, vom treuen Vaterange gehörte, nahm äußerlich seinen stillen, friedlichen Verlauf und auch das innere ruhige Gleichgewicht, das von Natur mir eigen war, litt nicht unter meiner schuldlosen Herzensschwärmerei — nur durch Cälestine wurde es, wie die Zeit vorrückte, mitunter bedenklich ins Schwanken gebracht; sie war eine seltsame Frau!

Daß sie oft und mit Wärme, mit Enthusiasmus sogar von Amadeus sprach, seinen Charakter, seine geistigen Vorzüge bewundernd erpob, daß sie ihn den besten, den trefflichsten der Männer nannte, den einzigen, der die Frau, die er einst wählte, auch ganz und voll beglücken werde — das befremdete mich nicht; ich kannte ja Cälestine's leicht bis zur Größe gesteigertes Wesen, und fand überdies für ihr Urtheil so gerechtfertigt im Hinblick auf das, was Amadeus in meinen Augen war. So lautete ich diesen Ergüssen mit demselben bestimmten Entzücken, als in heiteren Momenten den scherzenden Vorwürfen über meine kindliche Befangenheit Amadeus gegenüber, oder der neckenden Wiederholung irgend eines fremdbildigen Wortes, mit dem er meiner erwiderte. Einmal auch, wo ich im Gespräch ärschlich an die schlanke Frau geriet, stimmte zu ihr auf, bog sie plötzlich meinen Kopf zurück, blies mir ein Weiches stülkelnd ins Gesicht und sagte endlich: „Ach, die Taubenaugen! — Ich wolle, Kengien, sie schauten einmal so groß und treu wie jetzt zu Amadeus hinauf, — denn wenn er

doch endlich eine Frau nimmt, gönnt' ich ihn keiner so gern und neidlos, als dir!“ Das traf mich wie mitten ins Herz; ich drückte rasch mein Tuch an das erglühende Gesicht und entschloß mich Cälestine unter den Händen.

Es war ein unbeschreiblicher Aufbruch in mir. Das möchte manchem jungen Rinde wunderbar dünken, denn ich glaube, die heilige Ede, die wohl früher das Geheimnis eines aufkissenden Herzens hütete, schwindet mehr und mehr aus der Welt. Mir aber war sie im höchsten Maße eigen, und ich weiß, daß es Tage der einamen Stille für mich bedurfte, ehe ich Cälestine wieder äußerlich unbesangene zu begegnen vermochte. Sie war denn auch schonend genug, der kleinen Szenen weder durch ein Wort noch durch ein Lächeln zu gedenken — oder hatte sie derselben bereits vergessen?

Ich hätte es fast glauben können. Denn Cälestine's Wesen wurde in der nächsten Zeit mehr und mehr verständlich für mich; sie bewegte sich fast nur in Extremen. Da von ahnte die Welt freilich nichts; sie wußte sich trefflich zu beherrschen, wo sie es wollte. Aber allein mit mir traten die großen Widerstände ihrer Natur offen zu Tage, und auch ihnen folgte, wie auch mein Herz umwandelbar blieb, wechselnd Licht und Schatten, ohne daß ich's hindern konnte, in meine Stimmung über — eine Abhängigkeit, die ich drückend empfand, und unter der ich zuweilen fürchterlich litt. Denn wenn Cälestine heut mit der alten Wärme von Amadeus sprach, auch wohl durch eine letzte, gemüthliche Rederei mit das Blut in die Wangen trieb, so lang vielleicht schon mozen in den Worten: „Er ist eben auch ein Mann!“ der Ton kalter Bitterkeit vernehmbar an mein Ohr, oder die finstler hingeworfene Mahnung: „Seitwärts niemals, Helene; — was würde nur aus deinem reinen, zarten Gemüth in Männerhänden!“ wendete mir — ich kann es nicht anders bezeichnen — das Herz in der Brust um. Da hochte es dann manchmal wie Jörn in mir auf, gegen die Frau, die so rückichtslos ihren Sonnen hingebend mein Gefühl mißhandelte. Aber sie war eben in guten Stunden unübersehblich, und die weiche Färllichkeit, mit der sie mich dann wieder an ihr Herz zog, ließ verständig jede herbe Erinnerung aus. Ich war wie durch Magie an sie gefesselt. —

Noch habe ich nichts über mein persönliches Verhältniß zu Amadeus gesagt, und will das wenige, was überhaupt zu sagen, kurz nachholen. Doch er in der ersten Zeit unseres Begegnens fast noch das Kind in mir gab, darüber täuschte ich mich nicht, und hätte es — so ganz rein und selbstlos war mein Gefühl für ihn — kaum anders gewollt. Sah ich ihn, den lebensfrohen, geistvollen Mann, doch in jeder Beziehung so hoch über mir, daß der Gedanke, von ihm bemerkt, beachtet zu sein, mir fast — wie Annäherung erschiene wäre! Erst später, als der gesellige Verkehr in dem befreundeten Haus uns öfter zusammenführte, kam es in mir zum Bewußtsein, daß doch auch ich für Amadeus existire: ein Blick, ein Lächeln, ein feiner Scherz richtete sich wohl mitunter an mich; — er sah ja, er mußte sehen, sagte ich mir, daß ich Cälestine's verzogener Kleidung, und konnte mich, tie ich doch mehr und mehr heranwuchs, unmerklich länger ignoriren. So arglos, bemüht möchte ich es nehmen, nahm ich die ersten Zeichen seines erwachenden Interesses hin, und sammelte sie democh sorgsam, gleich färlischen Perlen im Schrein des Gedächtnisses — wech ein beglückender Reichthum!

Nun aber war wieder ein Winter — ein Wiedersehen gekommen; ich zählte fast neunzehn Jahre, und wenn ich gleich noch immer die kleine Helene, wie mein Vater mich scherzend zu nennen liebte, und dem Mann meiner Neigung gegenüber das färlschere Kind geblieben war — lenkten konnte ich mir bei aller Schüchternheit und Herzensdemuth ferren nicht, daß diese Neigung, so lange tief und still gehet, fortan auch eine vor der Welt berechtigt sein sollte — sie wurde erwidert. Wenn dem einst gehaltenen Wesen des Fremden auch jede Exaltation fern blieb, so lag doch in seinem an mich gerichteten Blick und Wort eine Milde und Wärme, die sich wie Frühlingsschneen mir ins Herz faßte. Ich ging wie auf Wolken in jener Zeit und erbeute doch wieder tief im Innern vor der Größe eines kaum geahnten Glückes, das nun so plötzlich, so wie vom Himmel herab über mich zu kommen schien.

Und dazu war auch draußen alles so friedlich still. Cälestine traukelte in jenem Winter und war insolge dessen fast gänzlich aus dem Hause gesehlt, dem selbstverständig auch

Porte bezüglich der Grenzfeststellung zu ernennen. Die diesseitige Regierung hat eine baldige Rückäußerung zugesagt. — Regierungseitig wird jede Absicht, die Kammern entweder einzuberufen oder aufzulösen, in Abrede gestellt.

Reichstag. (Berlin, den 10. Juni.)

Auch die heutige Reichstags-Sitzung zeigte noch kein mächtig volles Haus. Da morgen und übermorgen der goldene Hochzeitstag und des Kronprinzensnamensfestes halber die Plenarsitzungen und die Kommissionssitzungen ausfallen sollen, so dürfte die eigentliche parlamentarische Vollarbeit vor Freitag nicht beginnen.

Unter den geschäftlichen Mittheilungen, die der Präsident heute vor Beginn der Tagesordnung machte, ist hervorzuheben, daß Herr v. Stauffenberg seiner andauernden Krankheit halber auch seinen Sitz in der Geschäftsordnungs-Kommission des Hauses niedergelegt hat.

Die Tagesordnung beginnt mit der Fortsetzung der von den Pfingstferien bereits begonnenen zweiten Lesung des Gesetzes über die Schöffengerichte der Rechtsanwalte. Die letzten Paragraphen des Entwurfes waren im Mai an die Kommission zur nochmaligen Revision zurückgewiesen worden. Der Berichterstatter Abg. Laporre begründet die neue Fassung, welche die Kommission seitdem den betreffenden Paragraphen gegeben hat. Es wird neben der Tare die Vertragsfreiheit hinsichtlich einer außerordentlichen Vergütung zugelassen, wie das die Regierungsvorlage ebenfalls zugeführt, darüber hinaus aber dem Anwalte gestattet, in außerordentlichen Fällen, auch wenn kein Vertrag vorliegt, von seiner Partei eine außerordentliche Vergütung zu begehren. In der früheren Fassung der Kommission sollte dieselbe sogar laager sein, nach der jetzigen wird ein Rechtsanspruch auf eine solche Vergütung nicht zugelassen.

Der Abg. Reichensperger (Krefeld) beantragt dagegen, es möge in Sachen von ungewöhnlicher Schwierigkeit nach dem Schluß der Instanz dem Anwalte eine besondere Vergütung zufließen. Im Falle der Nichterhebung über diese Vergütung soll in erster Instanz der Vorstand der Anwaltskammer, in letzter das Oberlandesgericht entscheiden. Er führt aus, daß diese Ordnung der Dinge im Rheinland sich als praktisch bewährt habe und eine Garantie für die Grenzhaftigkeit des Anwaltsstandes enthalte.

Nach einer langen, sehr eingehenden Diskussion wurde die Bestimmung über den schriftlichen Vertrag angenommen, die von der Kommission vorgeschlagene außerordentliche Vergütung aber gestrichen.

Darauf folgte die erste Verathung der Vorlage über die Geltung der §§ 25 und 35 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten für die Vorstände und Direktoren aller dem Reichsminister unmittelbar unterstellten obersten Reichsämter. Die genannten Paragraphen erstrecken sich nur auf das Reichsamtleramt, das Amtswärteramt und die Amtsalternat. Der Entwurf will nun ihre Geltung auf sämtliche bestehenden und noch zu bildenden selbstständigen obersten Reichsbehörden ausdehnen. So harmlos und natürlich dies im ersten Augenblick scheint, von so erheblicher Tragweite wäre es für die gesammte Reichsverwaltung. Die in den beiden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen über die Pensionierung u. s. w. der Departements- und Direktoren würden bei der vorgeschlagenen Ausdehnung auf alle Verwaltungszweige die Kontinuität der Verwaltung, so wie die Unabhängigkeit und selbstständige Verantwortlichkeit der hohen Reichsbeamten in bedenklicher Weise beeinträchtigen.

Von diesem Standpunkte aus opponirten namentlich Kaster und Richter der Vorlage. Dem Chef des Reichsjuristikamts und Herrn v. Gölzer gelang es nicht, die obwaltenden Bedenken in entscheidender Weise zu widerlegen.

jedes lebhaften, geselligen Treiben fern blieb. Aber eben dies Stillsitzen schien wohlthätig auf sie zu wirken; ihre Stimmung war fast gleichmäßig freundlich, ohne jene schroffen Ueberbänge, die oft für ihre Umgebung — und nicht am wenigsten für mich — so peinlich wurden. Höchstens klang einmal im Gespräch eine leise Todesahnung an, halb ernst, halb scherzend, aber stets mit einem friedlichen Lächeln ausgesprochen — wir konnten übrigens ihre Weise zu gut, um solchen Anwendungen Gewicht beizulegen. Sie wurden auch nicht wieder durch leichte Plaudereien, durch allerlei Sommerreden und Vadepläne verdrängt, denen der gutheuerliche Gemuth seinen Widerspruch entgegensetzte, trotz des leichteren Thema durch freundliche Bestimmungen festhalten zu können. Und so war auch das Verhältnis der Gatten in jenen Wintermonaten ein fast ungetrübt, und die ganze Atmosphäre des Hauses, wenn ich so sagen darf, eine unbeschreiblich behagliche, anheimelnde für mich; — ich war, wie natürlich, so viel es Papa und meine kleinen häuslichen Aufgaben erlaubten, Cälestiens Genossin in ihrer augenblicklichen Abgeschlossenheit. Da lehrten, schöner und beglückender noch, die Stunden wieder, wie ich sie vor Jahren verlebte: Cälestine sprach von dem gemeinsamen Freunde mit tiefer, ruhiger, vertrauener Ächtung; ich erzählte durch sie, wie seine Ansichten sich zu klären begannen, und er nun hoffen dürfe, bald mit sicherem Blick in die Zukunft den eigenen Herd gründen zu können; — ich hörte das alles und sah zugleich im Geiste sein Auge, wie in letzter Zeit so oft, innig und gleichsam fragend auf mich ruhen, — es durchschauerte mich mit wonniger Angst bis in die tiefsten Tiefen der Mädchenseele!

So war allmählich der Winter mit den kurzen, dunklen Tagen und den belichteten, lichtlichen Abendstunden hingegangen, die Stürme des Vorfrühlings waren über die Erde gebraust; — nun erwachten „die linden Wäite“, die wohl jedes junge Herz in stillerliegender Ahnung schwellen lassen; — wie mußte das meine sie diesmal begrüßen! — Cälestiens freudliches Behinden hatte sich in letzter Zeit schonbar gebessert, sie sah wohl und frisch aus, aber sie begann auch, in dem Maße wie ihre Kräfte sich hoben, sich in allerlei kleinen Kapricen zu gefallen — sie wurde eben wieder die

Die Vorlage wurde einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Die nächste Sitzung findet erst am Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht der Samoavertrag, der eisenlostrichige Verfassungsentwurf und die Fortsetzung der Zolltarifberathung.

Berlin, den 10. Juni.

— Das Tabaksteuer- wie das Brauereigesetz steht man als ziemlich aufgegeben an, gleichwohl werden beide Vorlagen zur Verathung im Plenum gelangen. Es kann bereits jetzt mitgeteilt werden, daß die Regierung die bisherigen Beschlüsse der Tarifkommission für unannehmbar erachtet, doch giebt man sich vielfach der Vermuthung hin, daß es für eine oder die andere Vorlage zum Ausgleich kommen möchte.

— Eine Deputation des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland (1. brandenb.) Nr. 3 ist gestern Abend von hier nach Petersburg abgereist, um dem Kaiser Alexander von Rußland zu seinem 50jährigen Jubiläum als Chef des Regiments die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Kaiser Wilhelm überreichte mit dieser Deputation dem Kaiser Alexander aus Anlaß dieses Jubiläums einen Ehrenorden.

Meß, 4. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages fand im großen Saale des hiesigen Stadthauses die 2. Versammlung des im vorigen Jahre ins Leben getretenen lothringischen Lehrervereins statt. Die Verhandlungen, denen etwa 600 bis 600 Lehrer aus allen Theilen Lothringens beiwohnten, wurden, der Sprachverhältnisse der Teilnehmer entsprechend, in deutscher und französischer Sprache geführt und zeigten von dem höchsten Interesse, der sich in den letzten Jahren, seit die persönliche und finanzielle Befreiung durchgeföhrt worden ist, bei der lothringischen Lehrerschaft eingebürgert hat. — Die Schlußbeschlüsse um Weg immer noch eine große Ansehungsstrafe aus. Während der Pfingstferien waren sowohl die aus Deutschland als aus Frankreich kommenden Züge mit Fremden überfüllt, welche sich die einzelnen Schichtorte zum Ziele ihrer Wanderung wählten.

Dom, 9. Juni. Der Papst hat nun in der That im Gestalt eines an die Erzbischöfe von Turin, Vercelli und Genua gerichteten Briefes seinen Protest gegen die Civilheirathen ergründet. Er bezeugt zunächst seine Zufriedenheit über die von den drei Adressaten unternommene Vertheidigung der christlichen Ehe. Man muß, fährt er fort, die elementaren Begriffe des natürlichen Rechtes verstehen, um behaupten zu können, daß die Ehe eine Schöpfung des Saates und nichts weiter als ein gewöhnlicher Vertrag sei; die Ehe sei ihrem Wesen nach ein weltlich heiliger und religiöser Akt, dessen Anordnung natürlich der kirchlichen Behörde zuzuführen müsse. Wenn man, die Einmischung der bürgerlichen Gewalt in die christliche Ehegesetzgebung zu beklagen, auf die Auflosbarkeit der Verträge auch bei dem Sacramente sich berufe, so habe die katholische Kirche diese Lehre niemals als Grundlage einer christlichen Ehegesetzgebung annehmen können.

Ämtlicher Bericht

über die

Sitzung der Stadterordneten-Versammlung

vom 9. Juni 1879.

Entschuldigt waren die Herren: Walter, Keil, Grunberg, Schulze bis 5 Uhr, Werner von 6 1/2 Uhr ab, Luge von 7 Uhr ab.

Beurlaubt wurden die Herren Gneist pro Juni, Jengisch bis Mitte Juli, Niedeck bis zu seiner Wiederberufung.

Von den Mitgliebern des Magistrats waren gegenwärtig: Herr Oberbürgermeister von Bog, die Herren

vorige Cälestine! Namentlich ließ eine dieser Kapricen, die ich viele Tage hindurch ausdauernd, aber erfolglos bekämpfte, sie mir unverständlich erscheinen — unheimlich sogar. Ein armer Knabe, dessen frante Mutter sie vielfach unterstützte, hatte ihr im dunklen Orange ein Bogenlein gebracht, das er während der letzten Winterstage gefangen, einen Seigalt, schön und kräftig, aber wild. Mir that das Herz weh, wenn das hübsche Thierchen rastlos, bis zur äußersten Erschöpfung gegen die Stäbe seines Käfigs slog und dann wieder hundenlang in einer Ecke wie im dumpfen Hinbrüten lag; — ich begriff nicht, wie Cälestine das ruhig ansehen, schließlich beobachtet konnte! „Das Thier muß und wird sich fügen lernen!“ meinte sie. Endlich machte Anandens durch ein mißbilligendes Wort der Dual ein Ende; — ich war kumm vor Ueberraschung, da gleich, nachdem jener sich entfernt, Cälestine selbst den Käfig an das geöffnete Fenster des Nebenimmers trug, durch das bereits die Lenzsonne ihre warmen Strahlen sandte. „So, man muß zu verlieren wissen, was sich nicht halten läßt!“ sagte sie, das kleine Gitter aufschleudend — der Vogel schoß wie ein Pfeil zuckend in die Lüfte. „Glückliche Reise!“ rief sie ihm lachend nach.

Es war am Abend desselben Tages, wo ich in der Dämmerung auf meiner Lieblingsbank, einem niederen Bänchen, zu Cälestiens Füßen saß. Ihr Gatte hatte die Einladung zu einer Jubiläumsschiffahrt nicht ablehnen können und wurde erst spät zurückgekehrt, ich aber konnte der Bitte, ihr die Abendstunden verleben zu helfen, um so ruhiger genügen, als auch mein Vater, dem Jubilar längst fernbeendet, sich der Theilnahme an der Feier nicht entziehen konnte. So schmagte ich, die Arme über Cälestiens Arme gelehrt, ihr harmlos allerlei vor, was mir eben durch den Sinn fuhr; ich that das oft, wenn sie, wie heut, mir schweigsamer als gewöhnlich erschien, und mein Zweck, zerstreut einzuwirken, ward in der Regel schnell erreicht.

Auch jetzt ging sie, schonbar erheitert, auf meine Plaudereien ein, ohne doch die Absichtlichkeit derselben zu verlieren, denn sie sagte endlich mit einer Weichheit im Ton, die ihr sonst nicht eigen war: „Wie du mich verdröhnst, Helene! Glaub nur, ich fähle sehr gut, wie liebevoll und nachsichtig du

Stadtrathe: Jordan, Jernial, v. Holly, Rotke, Fubel und Herr Stadtbaurath Schulz.

Vorsitzender: Herr Justizrathe Böding.

Schiffahrer: Herr Sanitätstath Dr. Hüllmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende von der Einladung zur Theilnahme an der aus Anlaß der goldenen Hochzeit Ihrer Majestät Königl. Majestät am 11. Juni c. Vormittags 10 Uhr in der Marienkirche stattfindenden kirchlichen Feier Mittheilung.

In Erledigung der Tagesordnung wird hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Ref. der Herr Vorsitzende. Auf den Antrag des Magistrats deputirt die Versammlung zu Mitgliedern der Befußs Vorberathung der neuen Projekte über Umgestaltung des hiesigen Bahnhofs einzusetzenden gemischten Kommission die Herren Lwowski, Betsche, Ernst, Fiebiger und Niedeck.

2) Ref. der Herr Vorsitzende. In der Sitzung vom 21. April c. erklärte die Versammlung sich mit dem Ankaufe des zur Substation stehenden Hauses „Schimmelgasse Nr. 2“ einverstanden und delegirte Herrn Grunberg zum Mitbieter im Substationstermin. Das Substationstermin ist jedoch eingestellt und der Stationstermin wieder aufgehoben worden. Von der diesfälligen Mittheilung des Magistrats nahm die Versammlung Kenntniß.

3) Ref. Herr Steinhauff. Der Magistrat beantragt Genehmigung der Grundstückseinstellung für das Grundstück „am Kirchthor Nr. 19“ nach Maßgabe des beigefügten Grundstückseinstellungsplans. Nach dieser Grundstückseinstellung hat der Besitzer Naumann 38,66 qm südliches Terrain zu erwerben und beantragt der Magistrat ferner, sich mit Feststellung der Entschädigung auf 30 M pro qm einverstanden zu erklären, weil auf das von Naumann zu erwerbende Terrain Nachbargärten geben und ihm überlassen bleiben muß, sich mit dem Nachbar wegen dieser Fenster ohne Zutun der Stadt abzufinden.

Die Versammlung genehmigt die projectirte Grundstückseinstellung, setzt aber die von Naumann für zu erwerbendes Terrain zu zahlende Entschädigung auf 30 M pro qm fest.

4) Ref. derselbe. Der Magistrat beantragt, sich mit Feststellung der Grundstückseinstellung für das Grundstück „am Kirchthor Nr. 22“ nach Maßgabe des beigefügten Grundstückseinstellungsplans und dem Besitzer Schönfeld für das zu erwerbende südliche Terrain zu zahlenden Entschädigung von 30 M pro qm einverstanden zu erklären. Dies geschieht. Das von Schönfeld zu erwerbende Terrain wurde hierbei auf 28,62 qm festgesetzt.

5) Ref. Herr Graeb. Der Magistrat beantragt, der Feststellung der Grundstückseinstellung für die Westseite der Magdeburgerstraße auf der Strecke von der Marienstraße bis zur goldenen Krugel nach Maßgabe der im beigefügten Situationspläne roth eingetragenen Linie (a. b.) zuzustimmen und für das von dem jetzt zu bebauenden Eigenthümer Grundstücke zur Verbreiterung der Straße abzutretende Terrain von ca. 58 qm eine Entschädigung von 30 M pro qm zu bewilligen. Weides geschieht.

6) Ref. Herr Dr. Deed. Die Unterhaltung und Reinigung der Kanäle hat im Etatjahr 1878/79 eine Ausgabe von 7247 M 31 S verursacht. Etwa 6000 M sind dazu nur 6000 M und mittels besonderen Beschlusses vom 31. März c. noch 750 M überhaupt also 6750 M bewilligt, so daß gegen die bisherigen Bewilligungen eine Ueberschreitung von 497 M 31 S vorliegt, deren Nachbewilligung beantragt wird, was vorbehaltlich der Rechnungslegung geschieht.

7) Ref. Herr Prof. Dr. Freytag. Die Pachtzeit des Stadt Halle gehörigen, am Hochreiterort gelegenen Ackerplanes von 19 Wg, 106 1/2 qm, läuft am 1. Oktober c. ab und hat deshalb ein anderweitiges Angebot auf die 6 Jahre

die meiner Stimmung, meinem augenblicklichen Bedürfnis ungenügend; es ist niemand sonst um mich, der das so kann — und will! Aber um so schmerzlicher für mich; wie schwer werde ich's einmal lernen, ohne dich zu sein!

„Ei, man muß zu verlieren wissen, was man nicht halten kann! — denn an den Schicksal, Cälestine!“ entgegnete ich lachend; der dumme Vergleich kam mir unwillkürlich in den Sinn und über die Lippen, aber da ich, trotz der Dämmerung, die Blicke der Fremden sich verflüchten sah, lächelte ich flüchtig ihre Hand und schwachte beglückend: „Denn, nein; ich litze nicht fort! Siehst du, ich bin ja von jung auf an den Käfig gewöhnt, und prüfte nicht erst ungebührig seine Festigkeit an meinem kleinen Kopfe; ich bleibe freiwillig hier!“

„Ja, heut und morgen noch — aber wie lange? Und wie schnell wird dann draußen, im Sonnenglanz des neuen Ostlichts, die alte — die alte Fremden verblasen sein!“ sagte Cälestine mit ungewöhnlichem Ernst.

„Verblasen — nimmermehr!“ versicherte ich, zärtlich an ihre Seite geschmiegt, „wie wäre das nur möglich, Cälestine? Bin ich denn ein so leichtes, oberflächliches Geschöpf, daß du mir zutrauen darfst!“

Ich verstaunte unter dem eigenthümlich tiefen Blick, der ein Weichen auf mir ruhte, und brühte dann, als Cälestine kaum hörbar flüsterte: „Du wirst ja Himmel und Erde vergehen!“ mein glühendes Gesicht in die Falten ihres Kleides. Ahnte — mußte sie denn wirklich — ? (Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

Ein bedauerlicher Unfall, der wiederum die Warnung recht dringlich macht, nicht eigenmächtig die Coupéthüren eines Eisenbahnwagens zu öffnen, ereignete sich laut Mittheilung des „Berliner Fremdenblatts“ am Dienstag Abend am Bahnhofe zu Oranienburg. Noch ehe der dort ankommende Zug aus Berlin vollständig zum Stehen gebracht war, verließ eine Dame ihr Coupé, sie fiel gleich dabei zu Boden, geriet unter die Räder des noch in Bewegung befindlichen Wagens und die Hand wurde ihr vollständig abgequetscht. Der Berunglückten mußte die ganze Hand und ein Theil des Unterarms amputirt werden.

vom 1. Oktober 1879 bis dahin 1885, in einzelnen Parzellen, stattgehabt. Es sind an jährlichem Pachtgelde 1110 M. geboten. Das frühere Pachtgelde betrug 875 M. 50 S. Der Magistrat beantragt die Ertheilung des Zuschlags an die Bestbieter zu genehmigen, was geschieht.

8) Ref. Derjelbe. Die Pachtzeit des zum Rittergute Freyinsfelde gehörigen, in Heideburger Feldmark belegenen, bisher für 570 M. jährlich verpachteten Ackerplanes von 22 Mg. 65 1/2 □ R. läuft mit Ende September c. ab. Es hat deshalb ein anderweitiges Angebot zur Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1879 bis dahin 1885 stattgefunden, bei welchem der Delonon Wilhelm Demich zu Dienitz mit 905 M. Bestbieter geboten ist. Der Magistrat beantragt die Zuschlagserteilung an denselben zu genehmigen, was geschieht.

9) Ref. Herr Gärtlich. Die Baukommission hat vorgeschlagen, den künftigen Besizer zu empfehlen:

- den Gasthof zum schwarzen Adler für 100 000 M. von Herrn Weil anzukaufen, falls sich binnen 8 Tagen ein zahlungsfähiger Käufer für das disponible Bauflächen-Terrain zum Preise von 70 000 M. findet;
- auch die übrigen 30 000 M. und 10 000 M. zu übernehmen, falls die übrigen 20 000 M. durch zeitweilige freiwillige Beiträge der Agenten gedeckt werden;
- auch die fünfzig, auf 8000 M. veranschlagten Kosten des Straßenausbaus zu übernehmen.

Der Magistrat modifizirt seinen bezüglichen Antrag vom 16. Mai c. in der Weise, wie vorstehend von der Baukommission vorgeschlagen worden und beantragt, sich mit dem Ankaufe des gedachten Grundstücks Behufs Durchführung der Straße in dem früher Jünfischen Garten bis zur g. Steinstraße zum Preise von 100 000 M. unter den vorgeschlagenen Bedingungen nimmend einverstanden zu erklären.

Die Versammlung lehnt den Magistrats-Antrag ab, ebenso auch den event. Antrag des Herrn Referenten, statt der geforderten 10 000 M. und 8000 M. heute nur 10 000 M. zu bewilligen.

10) Ref. Herr Sanitätsrath Dr. Hillmann. Auf den Antrag des Magistrats in Betreff der Erbauung eines Volksschulgebäudes auf dem ehemals Preller'schen Grundstücke in der Taubengasse beschloß die Versammlung am 28. April c. unter Anderem:

auf dem gedachten Grundstücke eine neue Volksschule von 15-16 Klassen zu erbauen, diese sowie die derzeitige Bürgerknabenschule für die Aufnahme der Volksschüler, welche das Schulgebäude an der neuen Promenade inne haben, zu bestimmen.

Unter Vorlegung der Umstände, welche einen derartigen Bau nicht rüthlich erscheinen lassen, beantragt der Magistrat, den Beschluß vom 28. April c. dahin zu erweitern, daß auf dem ehemals Preller'schen Grundstücke ein dem voranstehlichen Bedürfnisse der nächsten Jahre entsprechendes Gebäude für die Volksschule nach dem vorläufigen Plane in dem stadtbauamtlichen Grundstücken vom 23. Januar c. hergestellt und von der Einrichtung des Bürgerknabenschulgebäudes für die Volksschule abgesehen werde.

Herrn beantragt der Magistrat, Behufs Abhilfe des vorliegenden dringenden Bedürfnisses, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Glauchaer Schulhaus spätenfalls zu Ostem kommenden Jahres der Schulverwaltung zurückgegeben und für die anderweitige Unterbringung der darin befindlichen Polytechnischen Organe getragen werde.

Die Versammlung ist mit dem ersten Antrage des Magistrats einverstanden und erweitert ihren Beschluß vom 28. April c. in der gewünschten Weise. Den zweiten Antrag wegen Wiederübergabe des ehemaligen Glauchaer Schulgebäudes zu Schulzwecken giebt die Versammlung dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung zurück.

11) Ref. Herr Steinhauff. Der Magistrat beantragt, mit Feststellung der Grundstückskontingenz für die große Brauhausgasse auf der Strecke zwischen der kleinen

Brauhausgasse und dem großen Berlin unter Beibehaltung der vorhandenen Grundstückslinie für die Südseite der Straße und der gelegentlich für die Grundstückskontingenz für das Storchmarische Haus gr. Brauhausgasse Nr. 21 im vorigen Jahre beschlossenen Straßenbreite von 8 m., nach Maßgabe der in dem beigefügten Grundlinienplane roth eingezeichneten Grundstückslinie (a - b - c) sich einander an zu erklären und zu bewilligen, daß dem Besitzer des abzubrechenden Hauses gr. Brauhausgasse Nr. 17 - Raqelschmiedemeister Noye - für das von seinem Grundstücke abzutretende, eine Fläche von 15 □ m. verrentirende Terrain pro □ m. eine Entschädigung von 20 M. gewährt werde.

Die Versammlung stimmt dem Antrage zu. Die übrigen Verhandlungsgegenstände mußten der vorgeschrittenen Zeit halber verlagert werden.

Aus Halle und Umgegend.

Die Generalversammlung der Halle-Corau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft findet am Montag den 30. Juni c. Nachmittag 4 Uhr im Hotel „Stadt Hannover“ zu Halle a/S. statt, wozu die Herren Aktionäre eingeladen werden.

Der heute Morgen 1/5 Uhr von hier abgegangene, von Herrn Reiseunternehmer W. Schmidt in Leipzig arrangirte Vergnügungs-Extrazug nach Berlin, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin, war von hier aus mit ca. 600 Personen besetzt. Wie wir hören, beschäftigt Herr W. Schmidt am 6. Juli c. einen derartigen Extrazug von hier aus, zur Generaubeanstaltung, wieder abzulassen.

Gestern Mittag wurde ein Packmeister auf dem Bahnhof zu Bitterfeld überfahren. Dem Unglücklichen sind beide Beine zerquetscht. Mit dem Nachmittagzuge hierher transportirt, wurde er alsbald in die Klinik geschafft. - Also zwei Unglücksfälle an einer und derselben Bahn, von der wir gestern bereits den Zusammenstoß zweier Züge in Wittenberg meldeten.

Mit dem 1. Juli wird nun auch nach der Hall. Z. ein weiterer Beitrag zur Verbesserung unserer Stadt Halle, mit dem Bau des neuen Landgerichts in der Poststraße hier vorgegangen werden. Der Herr Regierungs-Baumeister Ritta sieht zu diesem Behufe von Berlin nach hier über. Der Bau, umfassend das Landgericht selbst mit monumentaler Fassade und eine Erweiterung des jetzigen Kreisgerichtsgeländes, wird ca. 1 Million Mark kosten.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,20, am 11. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,20 Meter.

Aus Provinz und Umgegend.

Se. Majestät der König hat den Parrer Heinrich Thiele ein in Verbnurg zum Superintendenten der Diözese Bitterfeld, Regierungsbezirk Erfurt, ernannt.

Wittenberg, den 10. Juni. (Dr.-G.) Heute früh 1 1/2 Uhr ließ, jedenfalls in Folge eines Mißverständnisses Seitens des Locomotivführers, was 3. noch unangefahrt ist, der aus Berlin 11 Uhr Nachts abfahrende Personenzug mit dem in der Regel früher hier eintreffenden Güterzuge aus Leipzig vor der Weiche zusammen und es wurden mehrere Wagen von Güterzuge vollständig zertrümmert, während von dem Personenzuge mehrere Wagen theilweise beschädigt worden waren. Dagegen sind die Locomotive und der Tender vom Personenzuge fast beschädigt worden. Die Locomotive hat sich tief in die Erde hineingearbeitet und liegt 3. noch fest. Von den Reisenden sowohl als vom Zugpersonal ist glücklicher und wohl auch wunderbarer Weise trotz des furchtbaren Zusammenstoßes Niemand verletzt worden. Die Schienenstränge sind herausgerissen und beschädigt, Wagenhülle und Stützen von Rissen und Säden liegen im bunten Gemisch mit den daraus zertrümmerten Waaren durcheinander auf den Geleisen und es wird wohl einige Zeit vergehen, bevor die Strecke an dieser Stelle wieder fahrbar gemacht worden ist.

Der Postwagen, welcher im Personenzuge eintarig war, ist nach den unversehrt gebliebenen Wagen wieder bis Jahna zurückbefördert worden, dagegen sind die Paketwagen hier geblieben und die Pakete aus denselben mit Hilfe des Wittenberger Postpersonals in Packwagen für den von hier 3 Uhr Nachmittags abgehenden Zug umgeladen worden.

Während ich dieses schreibe, ist ein Gewitter heraufgezogen und es fährt ein Schlag so stark, daß mir die Ohren dröhnen, auf das Posthaus nieder, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz hat jedenfalls seinen Weg an dem Witzableiter herunter gefunden, denn nach Abschlagung des ganzen Gebäudes ist nicht die geringste Verletzung an demselben gefunden worden, doch noch der ganze Hausflur nach Schwefel dampft.

Literarisches.

Der „Rechtsschutz“, freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen u., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin SW., Zeugstraße 18/21, zum Preise von M. 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 23 enthält u. A.: Das Recht der Wegmabigung. Die Wapinger Wunfels-Bücher vor dem irischen Richterstuhl. (Fortsetzung.) Die Strafprozess-Ordnung. Entscheidungen: Zwei wichtige Präjudice des preuß. Obergerichtsbundes in Appell-Ansagen. Gerichtsverhandlungen: Spiele in ausländischer Lotterie. Bericht: Mangel an Rechtsanwälten für Auseinandersetzungen, Abhängungs- und Verwaltungs-Streitigkeiten. Eine originelle Verfügung. Rath- und Kunstvertheilung. Feuilleton: Durch Königs Gnade (Kriminal-Novelle u.). Briefkasten.

Gerihtssaal.

Die gelegentlich einer Unterhaltung mit einem Anderen gemachte Mittheilung eines den Leumund eines Dritten herabwürdigenden Gerüchtes ist nach einem Erkenntnis des Obergerichtsbundes vom 18. Februar 1879 als qualifizierte Beleidigung aus § 186 des Str.-G.-B. zu bestrafen, falls die mitgetheilten herabwürdigenden Thatsachen nicht erwiesen wahr sind. Ueber einen Arzt war in ärztlichen Kreisen der Stadt ein in der öffentlichen Meinung herabwürdigendes Gerücht verbreitet. Bei einer Abendgesellschaft traf ein anderer Arzt mit einem Kollegen zusammen und brachte das Gerücht auf jenes Gerücht. Da der Kollege erklärte, überhaupt nichts davon zu wissen, so erzählte ihm der Ersterer die ganze Geschichte. Der Kollege hatte am folgenden Tage nichts Giltigeres zu thun, als dem Arzt, über den das Gerücht verbreitet war, davon Mittheilung zu machen, welcher demzufolge gegen den Erzähler des Gerüchtes einen Injurienprozess anstregte. Der Verklagte wurde wegen Verbreitung herabwürdigender, nicht erwiesener Thatsachen über den Kläger aus § 186 des Str.-G.-B. verurtheilt und seine dagegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obergericht zurückgewiesen, indem es motivirend ausführt: „Nach der Feststellung des Appellationsrichters hat Implorant sich nicht etwa nur über eine bereits allgemein bekannte Thatsache mit dem Zeugen Dr. S. in eine Unterhaltung eingelassen, sondern dem Zeugen, welchem von dem erstirrenden Gerüchte nichts bekannt war, die betreffenden Thatsachen über den Kläger mit dem Bewußtsein, daß dieselben geeignet seien, letzteren in der öffentlichen Meinung herabwürdigend, mitgetheilt. In einer solchen Mittheilung konnte der Appellationsrichter ohne Rechtswirksamkeit eine Verbreitung im Sinne des § 186 des Str.-G.-B. erkennen.“

Ueberblick der Bitterung (am 10. Juni 8 U. Morg.).

Das barometrische Minimum im Westen ist verschununden und die Luftdruckvertheilung eine sehr gleichmäßige geworden. Daher sind die Winde allgemein leicht und meist unlaufend. Das Wetter ist im Norden und Süden heißer und auch über Mitteleuropa hat die Bevölkerung vielfach abgenommen. Die Temperatur ist meistens nahezu normal. Ueber der Westhälfte Deutschlands fanden gestern zahlreiche Gewitter statt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Erbs-Geschäft für den Saalkreis wird am **2., 3. und 4. Juli** in dem **Vocale zum „Bürgergarten“ in Halle, Magdeburgerstraße Nr. 1** stattfinden.

Zur Vorstellung kommen:

- a) am 2. Juli:**
 - die Reclamanten,
 - die zur Garde befristeten Leute,
 - die sonst brauchbar befindlichen Leute der Jahrgänge 1857 und 1858;

- b) am 3. Juli:**
 - die **brauchbar** befindlichen Leute des Jahrgangs 1859,
 - die aus anderen Kreisen inzwischen zugezogenen **brauchbaren** Leute;

- c) am 4. Juli:**
 - die als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Leute,
 - die zur **Erst-Reserve II** Borgeschlagenen,
 - die zur **Erst-Reserve I** Borgeschlagenen,
 - die vor beendeter Dienstzeit vom Truppendienst entlassenen Soldaten,
 - die als **unbrauchbar** von den Truppendienst abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
 - die **Nachgesehnen**,
 - die **zugezogenen**, zur **Erst-Reserve** oder als **dauernd unbrauchbar** bezeichneten Leute.

Indem ich die Ortsbehörden und Militairpflichtigen hiervon in Kenntniß setze, bemerke ich, daß den Ortsbehörden für die vorzustellenden Mannschaften in den nächsten Tagen noch besondere Ordres zugehen werden.

Halle a/S., den 29. Mai 1879.

Der königliche Landrath des Saalkreises
Geheime Regierungsrath
C. v. Kroitz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Standesamtsbezirk **Edlan** im Saalkreise an Stelle des **Untersiegler Hanne** in **Hochelbau** der **Untersiegler Lummitzsch Jun.** in **Kirchelbau** zum **Stellvertreter** des **Standesbeamten** ernannt worden ist. **Magdeburg**, den 14. Mai 1879.

Der **Ober-Präsident** der **Provinz Sachsen**.

In Vertretung:
(ges.) von **Schwarzhoff**.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Ein ordentl. Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht
Garz 8, part., links.

Ein **Kaden** nebst Wohnung ist zum 1. Okt. zu vermieten
Schmerstr. 85.

3 St., Küche, Keller, Torfst., gem. Waßh., u. Treppen, an ruh. Leute zum 1. October zu vermieten
Werseburgerstraße 41.

Freundliche Sommerlogis zu vermieten
Wittenbergstraße 39.

Wohnungen mit Garten zum Preise von 70 $\%$, 110 $\%$, 125 $\%$, 250 $\%$, 275 $\%$ sind zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.**

Rüde der Bahnhöfe ist eine **Niederlage** nebst **Cantoor**, **Bodenräumen** u. **Stallung** zu vermieten.

Näheres unter L. B. 246 durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler**, hier.

Fein möbl. Wohnung **Drückerstr. 13, II.**

Möbl. Wohnung **Parkstrasse 5, II.**

Fein möbl. Wohnung gr. **Ulrichstr. 47, II.**

F. möbl. St. m. Kab. zu vermieten
Werseburgerstr. 41, Königstr.-Eck.

Anst. Schlafstelle n. R. **Martinsg. 6.**

3 Schlafst. m. Kof. **Grafweg 21 bei Stange.**

Anst. Kofis und Kof. n. **Sandberg 20, I.**

Eine herrschaftliche Wohnung

(3 bis 4 Zimmer und Zubehör), obere Leipzigerstraße, Leipziger Platz oder Magdeburgerstraße belegen, per 1. October c. zu miethen gesucht. Offerten unter **N. 2122** erbeten an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse hier.

Ein Ehepaar sucht per 1. Juli auf ca. 4 Wochen in der Nähe der alten Promenade oder des Kirchthors **meubl. Stube** mit oder ohne Kammer, 2 Betten, ganze **Wage** (Hausmannsloft) u. Adressen unter **H. 11** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Café Helvetia,

Lindenstraße 7.
Zur Feier der goldenen Hochzeit Sr. M. des Kaisers und S. M. der Kaiserin wurde **große Italiensche Nacht** mit **brillanter Illumination**. Anfang 8 Uhr.
Auch empfehle ich meine **neuerbaute Asphalt-Regelbahn**. **L. Friedrich.**

Hallescher Turn-Herein.

Montags und Donnerstags „Abend.“

Grosser Ausverkauf.

Wegen Umzug stelle einen großen Theil meines bedeutenden Waaren-Lagers zum Ausverkauf. Es bietet sich hier Gelegenheit, für, sogar unter der Hälfte des wirklichen Preises zu kaufen.

Bruno Freytag, Leipzigerstraße,
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damen-Mänteln.

Ausverkauf

von Hüten, Mützen, Schuhen, Handschuhen und Hosenträgern.
Wegen Total-Veränderung verkaufe meine sämtlichen Vorräthe bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
Güte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Feinste Strohhutwäsche.
Emil Franke,
gr. Ulrich- und Steinstrassen-Gde.

Flügel,

doppeltgekreuzte patentirte
von E. Kaps in Dresden und And.,
von Mk. 825 an.

Pianino's

v. Feurich, Leipzig, Seydel, Zeitz,
von Mk. 495 an.
in tadelloser Exemplaren zu Fabrikpreisen
unter mehrjähriger Garantie
bei

F. Voretzsch, Musikdir.,
Halle, Wilhelmstrasse 5.

Selbstgeräuch. Speck

40 Pf. a Pfd.
bei **F. Wiedero** neben der Marktstraße.
Das **Haus** der von Landwirthschaften Erben hier Wuchererstrasse 6 ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Göcking, Justizrath.

Ein solid gebautes herrschaftl. Wohnhaus mit Hintergebäuden, Borz- und Hintergarten, großem Hofraum, in der Nähe des städt. Gymnasiums, ist preiswerth zu verk. Anzahlung nach Ueber-einkauf; zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Extra feste neue Isländer Heringe,
frische Sendung.
Ein Kiegebod zu verk. Oberglauha 3.

Glaschen-Bier

aus der Hall. Aktien-Brauerei, sowie das beliebte Weiskörner in Flaschen, empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen **F. Staudt,**
Café Sanssouci, Königsplatz 6.
NB. Steigend bringe, bei jeder warmer Witterung, meine kühlen Lokalitäten in Erinnerung.
D. D.

Fräulein, Kopfspross und abgeschchnittene Rosen zu haben

Böhmischerstraße 8 (Ludwig etc.)
1 wach. Hund mit Hüte veränderungsfähig, billig zu verkaufen **Karlstr. 22, souterrain.**

Hauspähne sind täglich auf dem **Neubau Anhalters Dorotheenstrassen-Gde** abzulassen.

Einige wenig getragene Anzüge zu verkaufen **Kaulenberg 3 bei Giesert.**

Selbstgefertigte bitt. Kleiderreturäre à 42 Mk zu verkaufen **Schmeerstr. 24, h. P.**

1 gebt., aber noch in gutem Zustande weissen verl. Ofen lauft **Weidenpl. 3 b.**

Colporteur gesucht **Rathswerder 1, I.**

Gesucht wird eine geliebte, sehr accurate Schneiderin **Wriberstraße 13, II.**

Ein **Laufmädchen** gesucht **Herrenstr. 9.**

Mädchen a. Hofen geübt **Wuchererhof 7, III.**

Ein Mädchen für **Küchenarbeit** bei hohem Lohn zum 15. Juni gesucht **Näg. Barthstr. 6, III.**

Ein **Handfrau** wird gesucht **Blücherstraße 2, part.**

Gesucht: 2 ledige herrschaftl. Antscher, 2 perfekte Köchinnen und mehrere Mädchen für Küche und Haus, mit Atesten melde in **Comptoir von Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Ein junges, sehr fröhliches Mädchen vom Lande, aus anständiger Familie, in Weiß- und Maschinennähen bewandert, wünscht behufs ihrer weiteren Ausbildung in der Stadt einen Dienst. Es wird mir auf gute Behandlung und nicht auf hohen Lohn gesehen. Gefällige Auskunft ertheilt

große **Ulrichstraße 4, Hof, r., II.**

Lindenauer Haus-Spar-Seife.

aus der

Dampf-Seifenfabrik von Wilh. Pauling,
in **Lindenau-Leipzig,**

anerkannt die **beste Waschseife** und daher den **geehrten Hausfrauen** besonders zu empfehlen. Die Kiesel sind mit **Fabrikstempel** versehen und bei folgenden Firmen zu haben:

Aug. Apelt.
A. Angermann.
Ernst Beyer.
W. G. Beyer.
Carl Barckfeld.
Düben & Hermann.
Carl Eugling.
Herrn. Fahlberg.
Aug. Fahlberg.
Aug. Fiedler.
Erichson Eritzsche.
F. F. O. Gebhardt.
Ferd. Hille.
Gebr. Häuber.

Gottlob Meine.
Wilh. Hübner.
Gust. Henning.
J. H. Kaufmann.
E. Lang-Heinrich.
L. F. Mertens.
Robert Müller.
Gustav Nicolai.
Ernst Ochse.
Th. Stade.
Heinrich Stade.
Oswald Teichmann.
Gustav Voigt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich meine sämtlichen **Weinvorräthe** in Flaschen u. Gebinden zum **Einkaufspreise.**
Comptoir- u. Keller-Einrichtung, eis. Geschirrant u. die. Mobiliar billig zu verkaufen bei
G. Dressel, Rannischstr. 3. p.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. 2stür. mahag. u. birt. Kleiderreturäre 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pol. Kleiderkränze 9 $\frac{1}{2}$, Kommoden 7 $\frac{1}{2}$, Nachrichte 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 2stür. Küchenschränke mit Glasanfang 9 $\frac{1}{2}$, starke Bettstellen 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelkränze, Wäschekränze und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen. Abzahlungen gestattet.

Heute verlegte ich mein Geschäft von **Kleine Ulrichstraße 5** nach **gr. Steinstrasse 17, I. Etage,**
vis-à-vis Hotel Stadt Hamburg.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Baumgarten,
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagist der Königl. Klinik.

Avis.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die von **Gebr. Elitzsch** früher errichtet gewesene

Schwimm- und Bade-Anstalt

in den **Weingärten** von Grund aus restaurirt, mit verschiedenen Neuerungen versehen und mit allem der Jetztzeit entsprechenden Comfort ausgestattet habe.

Schwimmunterricht wird unter der sorgfältigen Leitung eines geübten Lehrers und nach der neuesten, auf praktischen Erfahrungen gegründeten Methode erteilt.

Ich halte meine **Bade-Localitäten**, welche vom **1. Juni** an eröffnet sind, zu häufiger Benutzung angelegentlich empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll

Gustav Elitzsch.

P. P.

Halle, den 12. Juni 1879.

Am heutigen Tage verlege ich mein **Papier-, Lederwaaren- und Tinten-Geschäft** von am **Leipziger Thurm** nach **Leipzigerstrasse 31** am **Thurm**. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäfts-Local übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
G. E. Krause.

Bereinigte Dienstmänner.

Eingetragene Genossenschaft.

Unsere ordentliche Generalversammlung findet **Samstag den 15. Juni** Nachmittags **3 $\frac{1}{2}$ Uhr** im **Gasthof zum „Schwan“** statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung des Rechnungsjahrsberichts.
2. Feststellung des Reservefonds.
3. Nennwahl des Aufsichtsraths und Vorstandes.
4. Geschäftliches.

Halle, den 11. Juni 1879.

Der Aufsichtsrath.
G. Diesing, Vorsitzender.

Ein Braumeister,

der gerne selbst im Geschäft Hand mit anlegt, in Mälzerei, Brauerei, sowie Lagerbier, Brau- und Weisbier gründlich zu brauen und die Behandlung derselben versteht, sucht dauernde Stellung, wenn es auch in einer kleinen Brauerei ist. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen auf Wunsch zu Diensten. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten beliebe man auf **B. K.** an die **Annoncen-Exped.** des Herrn **F. Willisch** in **Schmalteben** zu richten.

Baden mit Badenstraße zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen
H. Ulrichstraße 5.

Vermietung.

Das **Barriere** **Karlstraße 21a**, sehr freundlich, **Bel-Etage** **Parz. 22**. Näheres **Karlstraße 21a, I.**

Ein gr. Wohnung zu verm., **1. Oct.** zu bez. **Näg. Königstraße 12, 1 Tr.**

Wuchererstraße 3

ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Wohnung (Preis 60 $\frac{1}{2}$) an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Dorotheenstraße 9.**

2 herrlich, eingerichtete Etagen mit großem Garten 1. Juli zu beziehen **Herrenstr. 13.**

Ein Etage für 120 $\frac{1}{2}$ ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Martinsgasse 11 im **Restaurant.**

Ein Wohnung, 1. Etage, 3 St., 2 K., K. und Zubehör, zu vermieten gr. **Ulrichstr. 18.**

Böhmischerstraße 8a Wohnung für 65 $\frac{1}{2}$ sofort oder später zu vermieten. Näheres im **Comptoir Nauergasse 7.**

Pelzsachen

übernimmt zur **Conservirung**, Garantie gegen **Motten**, **Versicherung** der **Feuer-Versicherung**.
Emil Franke,
gr. **Ulrich- u. Steinstrassen-Gde.**

Gr. Pflüchbrennerei Brüderstraße 13, feistlegend, glanzlos, sämmtl. billig.

Achtung.

22. Harz 22.

Frau Anna Born,

Modistin.

Turnanstalt für Mädchen

gr. Berlin 18.

10 Mark Geschenk aus einem **Verzeichniss** in Sachen **F. v. B.** durch **Herrn Schiebsmann** C. Köhewitz für die **Kinderbewahr-Anstalt** in **Glauchau** empfangen zu haben, begehmeigt dankend
Gebeterl.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 13. Juni Abends 8 Uhr in der „Zulpe“.

1. Die **französische Revolution.** (Fortsetzung.) Vortrag von **Herrn Archidiakon von Haune.**
2. **Ballotage** neuer Mitglieder zum **Vorstandsamt.**

Sängerbund an der Saale.

Morgen **Freitag** Abend um 8 Uhr Probe in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**
Der **Bundes-Vorstand.**

Freybergs Garten.

Heute **Donnerstag, den 12. Juni**

2. Abonnements-Concert.

Raufm. Verein vom **13. Nov. 1870.**
Anfang 8 Uhr.

Der **Familie** **Pfau** zu ihrer **silbernen Hochzeit** die herzlichsten **Glückwünsche.**
Viele Freunde.
A. Z. W. D.

Stange's Gartliche, **Grainweg 21,** empfiehlt täglich **Suppe, Gemüse, Fleisch** incl. **Bier 40 S.**, täglich **Quailen frisch.**

Ein **Hebebaum** gefunden **Mauerg. 14, II.** Das ist **Ullrich** und **Bücherrüd** zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

Gestern **Morgen 11 Uhr** starb nach langem, schwerem **Krankenlager** mein **guter Mann**, unser **lieber Vater, Bruder, Schwiegervater** und **Schwager**, der **Wagnermeister**

Herrmann Wilke.

Dieses **allen Freunden** und **Bekanntem** zur **Nachricht** mit der **Bitte** um **stilles Beileid.**
Halle a/S., den 11. Juni 1879.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**
Beerdigung findet **Donnerstag** **Nachmittags 4 Uhr** vom **Leichenhause** aus statt.

Für den **Inseratenteil** verantwortlich:
H. Uhlmann in **Halle.**